**Zeitschrift:** Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

**Band:** - (1778)

**Heft:** 39

Artikel: Der Wetterhahn

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-817068

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wiedernatürlicher Schleim in dem thierischen Rörper erzeugt, der nicht so gleich inflammatorische Zufälle erregt; dieser Schleim legt nur den Grundstoff zu langwirigen Verstopfungen der Eingeweiden, wordurch die Safte nur nach und nach verderbt werden, die jedoch auch in der Folge in eine Fäulniß übergehen und zu tödlichen Krankheiten ja auch wohl groffen Landverwüstenden Seuchen Gelegenheit geben, und dieses um so leichter, je elender und schwächer der ganze Ban der Thiere vorher schon, theils von der schlechten Erziehung, theils durch sparsames, unrichtig oder unordentlich gereichtes Futter und üble Pflege genracht worden war. Es ist jedoch hier nicht der Ort diesen wichtigen Punkt weiter auszuführen. Vielleicht erkläre ich mich bei einer andern Gelegenheit hierüber weitläufiger — denn, daß starke, robuste Thiere, die ordentlich erzogen, gehörig ges wartet und gefütert werden, eher die schäds liche Würkungen der üblen Witterung und schlechten Fütterung aushalten und überwinden, auch selbst bei Seuchen leichter ge= heilt werden konnen, ist eine Wahrheit die man dem Landmann nie genug empfehlen fann.

## Der Wetterhahn.

Ein Bürger eines kleinen Städtchens, dessen Einwohner sich gröstentheils von dem Ackers bau nährten, stand bei seinen Mitbürgern in dem Ansehn eines groffen Wetterkundigen. Bur Erndtezeit, oder bei andern vorstehenden nöthigen Feldarbeiten, wenn die guten Leute abends bei dem Thor, oder sonst wo, wie gewöhnlich, sich versammleten ihr Pfeischen zu schmauchen, und vom Wetter zu schwazen, und sich dann Meister Matz, so hieß ihr geschickter Mitburger, zu ihnen setzte, vergassen sie nie ihn um seine unmaßgebliche Meinung der Witterung wegen zu fragen. Wenn er sie erofnet hatte, begab er sich meistens unter dem Vorwande einiger nothiger Verrichtungen weg. Auf einer andern Seite des Städtchens fand er ungefehr eben eine solche Gesellschaft wie die war, welche er eben verlassen hatte. Hier war er gleich willkommen, und man war nicht minder begierig seine Meinung vom Wetter zu vernehmen. Schien ihm nun seine vorige Prophezeiung selbst unsicher, so machte er sichs zur Regel, hier das Gegentheil von dem, was er den ersten gesagt hatte, zu verkunden, und so gieng er dann ruhig schlaffen, mit der Ueberzeugung seine Sache wohl gemacht zu haben. Es konnte nun nicht wohl fehlen, eine von beiden Vorhersagungen muste am Tage darauf eintreffen. Nachdem es ausstel, zeigte sich Meister Mat dieser oder jener Gesellschaft wieder, wohl verstanden allemahl derjenigen, welcher er am vorigen Tage wahrgesagt hatte, und erndete von ihr die Lobs spruche ein, die man seiner Klugheit schuldig war. Aber bei der andern Gesellschaft, die

nun das Gegentheil von seiner Vorhersagung erfüllt sahe, muste er wohl allen Glauben auf immer verlohren haben? Richts weniger! sie vergassens entweder, oder entschuldigten ihn damit, daß es auch dem klügsten einmal fehlen konne. Zudem muß man wiffen, daß Meister Mat nie vergaß seiner Vorhersagung ein bedenkliches aber und dergleichen, oder: es ist ein launisches, veränderliches Wetter u. s. f. an den Schwanz zu hängen. Und hatte ers denn nicht wenigstens einem Theil keiner Mitburger genau so vorausgesagt, wie es eingetroffen hat? Wenn er sich auch anfanglich geirret hatte, hieß es, ist das nicht ein Klarer Beweis, daß er bei genauerer Betrache tung der Aspectten seinen Irrthum selber eingesehen, und sein Urtheil geandert bat? Es lebe Meister Mat hoch! So verbreitete und erhielt sich der Ruf von seiner Geschicks lichkeit im ganzen Städchen, und in den benachbarten Dorfern.

Zarpagons Grabschrift.

Hier lieget Harpagon, der nichts umsonst gethan;

Es schmerzt ihn, daß man dis umsonst lesen kan.

